

Die katholische Kirche – ihre Geschichte und Struktur

Vorläufige Übersicht (kann sich in Einzelheiten noch ändern!)

1. Was heißt katholisch?
2. Die katholische Kirche: Epochen ihrer Geschichte
3. Katholische Kirche – christliche Kirchen
4. Verfassung: Weltkirche – Ortskirchen; Papst – Bischöfe; Diözesen – Pfarreien
5. Die Getauften: Laien, Kleriker, Ordensleute
6. Kirche und Welt; Zweigewaltenlehre; Verhältnis von Staat und Kirche
7. Reformation, Katholische Reform, Gegenreformation
8. Die katholische Kirche im Zeitalter der Aufklärung
9. Die katholische Kirche und die Französische Revolution
10. Auf dem Weg zur Weltkirche: das 19. und 20. Jahrhundert
11. Das Erste und das Zweite Vatikanum
12. Glaubenslehren
13. Sakramente
14. Marien- und Heiligenverehrung
15. Die Kirchen und die Künste

Bei ständiger Anwesenheit (Eintrag in eine Liste bei jeder Vorlesung) wird am Ende ein Testat über den erfolgreichen Besuch der Vorlesung erteilt.

Hans Maier, Katholische Kirche (Vorlesung)

Kap. 1: Was heißt katholisch?

1. In der Geschichte der Kirche bezeichnet das Wort katholisch ein Doppeltes: erstens ein allgemeines Attribut der Kirche (*nota ecclesiae*) – zweitens die katholische Konfession im Unterschied zur protestantischen, orthodoxen usw. Der erste Sprachgebrauch ist alt; der zweite wird erst seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts üblich.
2. Der alte Sprachgebrauch (katholisch = allgemein) geht auf Ignatius von Antiochia zurück (Brief an die Gemeinde zu Smyrna, um 110): „Wo der Bischof erscheint, dort soll auch die Gemeinde sein, wie da, wo Jesus Christus ist, die katholische Kirche ist.“ Das Wort katholisch drückt die stetige Verbindung der Kirche mit Christus aus, ihre Universalität jenseits geographischer und nationaler Schranken, ihre Identität durch die Zeiten hindurch.
3. In diesem Sinn gelangt „katholisch“ 381 ins Glaubensbekenntnis der Christen: Ich glaube an die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche. So beten bis heute nicht nur die katholische Kirche, sondern auch die griechische Orthodoxie, die anglikanische Kirche und die Altkatholiken, während Lutheraner und Reformierte katholisch mit „allgemein“ übersetzen – der Sache nach dasselbe, aber nicht mehr an die Katholiken als konfessionelles Gegenüber erinnernd.
4. Mit der Entstehung der Konfessionen im 16. Jahrhundert ging der alte Sinn von katholisch = allgemein verloren. Aus einem inklusiven wurde das Wort zu einem exklusiven Begriff: es schloß aus statt ein. Katholizität wurde nicht mehr als Eigenschaft, sondern als Vorbedingung der wahren Kirche verstanden.
5. Erst das Zweite Vaticanum hat diesen exklusiven Wortgebrauch gelockert (Lumen gentium Art.8), indem es bei der Beschreibung der wahren Kirche Christi feststellte: „Haec Ecclesia...subsistit in Ecclesia catholica“ (ist verwirklicht, lebt fort - statt des einfacheren ist) und hinzufügte: „das schließt nicht aus, dass außerhalb ihres Gefüges vielfältige Elemente der Heiligung und der Wahrheit zu finden sind, die als der Kirche Christi eigene Gaben auf die katholische Einheit hindrängen.“
6. Diese Entwicklung geht parallel mit dem, was Urs Baumann die Entdeckung einer „evangelischen Katholizität“ genannt hat – also der wachsenden Bereitschaft in den Kirchen der Reformation, das Element des „Allumfassenden“ neu zu verstehen und im Lichte der heutigen Situation zu würdigen. Dies ist eine Aufgabe für Katholiken und Protestanten zugleich; denn beide Konfessionen stehen heute im Dialog mit weltweit wirkenden Religionen und Kulturen und sind dabei, ihre aus der Geschichte herrührenden Regionalismen und Partikularitäten zu überwinden.